

FORUM

Atommüllland Weinland – Nein Danke



Diese Atomkatastrophen hätten nie geschehen dürfen, denn für die Atomindustrie war jedes AKW für Tausende von Jahren sicher. Und dennoch gab es GAUs wie in Majak (UdSSR, 1957), Lucens (CH, 1969), Three Mile Island (USA, 1979), Tschernobyl (RU/UA, 1986) und Fukushima (JP, 2011). Während zu Beginn des Atomwettlaufs der Supermächte Unfälle zum Staats- und Militärgeheimnis deklariert wurden, war der Unfall in Fukushima praktisch live weltweit zu sehen; die Atomindustrie hat in den vergangenen Jahrzehnten den Mantel der Geheimhaltung etwas verlassen. Und es hat sich ein Sicherheitsbewusstsein entwickelt, das von Worst-case-Szenarien ausgeht. Doch reicht das?

Wir wissen, dass die Menschheit Uran spalten kann. Aber die meisten Unfälle geschehen nach menschlichen Fehlern. Man könnte nun meinen, mit Technik sei alles zu kontrollieren, und dann sei es gut. Aber Fukushima zeigt

auch, dass es immer wieder unvorhergesehene Ereignisse gibt. Wir Menschen sind unzulänglich, und unsere Vorsorge ist immer lückenhaft. Darum ist die Frage berechtigt: Können wir die Atomkraft wirklich beherrschen?

Die Schweiz startete beim Reaktor in Lucens mit Natururan, was Ausgangsmaterial für atomwaffenfähiges Uran ist. Wenige Monate nach der Betriebsaufnahme erlebte der Eigenbau eine Havarie. Die hochaktiven Abfälle dieses GAUs (grösster anzunehmender Unfall) sind heute im Zwiilag in Würenlingen. Die Energiewirtschaft mit Beznau I folgte danach. Inzwischen ist Beznau I mit über 50 Betriebsjahren das älteste AKW der Welt. Beim damaligen Bau gab es keine Computer, und die Materialkontrolle stand in den Kinderschuhen. Und trotzdem bewilligt das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) heute den Betrieb dieser Anlage mit Einschlüssen in der Reaktorhülle. Es ist nicht das Ensi, das hier eigentlich der Sündenbock ist, nein, es ist unsere Politik, die nach wie vor den Einsatz der AKWs unterstützt. Wir sind der Meinung, dass nur ein sofortiger Ausstieg

die Risiken wirksam beseitigt und die Produktion hochaktiven Abfalls stoppt.

Dereinst wird der Atommüll von Mühleberg in das mögliche Tiefenlager im Weinland gebracht. Die Abschaltung dieses AKWs schadete der Stromversorgung im Kanton Bern überhaupt nicht, denn der Strom von Mühleberg war nach Italien verkauft worden. Und unsere Region soll diesen Atommüll hüten!

Neuste Diskussionen bringen die unwirtschaftliche und hoch subventionierte Atomkraft als grüne Energie auf. Dabei verschmutzt die Verarbeitung des Uranerzes die Umwelt, und 60 Prozent der erzeugten Energie wird als Abwärme im Kühlturm abgegeben. Zudem wird nur ein kleiner Anteil des Urans im AKW verbrannt. Wenn sich der Etikettenschwindel der «grünen Atomenergie» durchsetzt, dann wird das Weinland zum permanenten Atommüllland. Das wollen wir nicht! Wir setzen auf erneuerbare Energien, die deutlich günstiger und innovativer sind und das Kleingewerbe begünstigen.

**Thomas Feer, Stammheim
Präsident Grüne Weinland**

DAS POSTFACH

Das «Postfach» steht allen Leserinnen und Lesern der «Andelfinger Zeitung» offen. Ihre Beobachtungen und Gedanken interessieren uns! Wir freuen uns über Leserbilder, Kommentare oder Ergänzungen zu unseren Artikeln oder Gedanken zum Leben im Weinland.

Die Redaktion trifft eine Auswahl aus den Beiträgen und kürzt sie bei Be-

darf. Ehrverletzende und anonyme Einsendungen werden abgelehnt. Schicken Sie Ihren Beitrag an:

Andelfinger Zeitung
Redaktion
Postfach 224
8450 Andelfingen
E-Mail: redaktion@andelfinger.ch

Demokratie oder politische Willkür?

Zum Leserbrief «Meinungsfreiheit in Demokratie» («AZ» vom 23.3.2021)

Soweit die «Querdenker» berechtigte Anliegen vertreten, ist es unverständlich, dass sie sich selbst einen solchen Namen gegeben haben, denn dieser wird schnell mal mit «Querkopf» assoziiert, worunter man Eigensinn, Unverstand und Unvernunft versteht. Von einem «Klardenker» dagegen erwartet man Verstand und Vernunft. Wieviel diese bei den politischen Anti-Corona-Massnahmen bis jetzt das Sagen hatten, darüber sind die Meinungen in der Bevölkerung spürbar mehr und mehr gespalten.

Wenn nun Marianne Hablützel schreibt, «Corona spaltet», übernimmt sie das von der Politik bevorzugte Narrativ, dem – wie unter Gesinnungsteror – praktisch kein Bürger offen zu widersprechen mag. So heisst es dann z.B.: «Psychische Probleme wegen Corona», oder: «Corona macht gemütskrank» – die Mainstream-Medien sind gespickt mit dergleichen. So wird ausschliesslich Corona für das Desaster verantwortlich gemacht – die politischen Anti-Corona-Massnahmen scheinen tabu zu sein und sollen als verantwortungsgerecht verstanden werden. Um dafür einwilligen zu können, braucht es aber Vertrauen. Da stellt sich die Frage: Ist es etwa vertrauensbildend und vernünftig, wenn durch die Massnahmen – aus angeblich humanistischen Gründen – Grundrechte ausgehebelt und Hundert-

tausende von Existenzen an die Wand gefahren werden? Zusätzlich türmt sich vor der Bevölkerung ein Massnahmen-Schuldenberg von 30 Milliarden auf. Das alles wurde bewerkstelligt auf der Basis eines nicht nur zweifelhaften, sondern zur Diagnose von Covid-19 untauglichen PCR-Tests, den die WHO am 20.1.2021 selber als blosses Hilfsmittel deklarierte. Trotzdem werden die «Positiv-Zahlen» vom BAG, dem Bundesrat und dem grössten Teil der Medien weiterhin unverfroren als «Infizierte» und «Fälle» deklariert und damit die Fallzahlen in unrealistische Höhen getrieben, was bereits ein Heer von Nicht-Covid-Kranken sinnlos und schädigend in Quarantäne geschickt hat – vertrauenszerstörend!

Zur Vertrauensfrage gibt es da aber einen einfachen Massstab: Wenn die politischen Massnahmen grössere Schäden anrichten als sie verhindern, dann kommen die verantwortlichen «Vernunft und Verstand» in Erklärungsnotstand und lassen den Gedanken an politische Willkür aufkommen. Ein solcher wird auch dadurch genährt, dass in unserem demokratischen Land ein kontradiktorischer Diskurs zwischen Wissenschaftlern (!) für eine evidenzbasierte politische Entscheidungsfindung nie stattgefunden hat ...

Heinz Oswald, Gräslikon

FAMILIENRAT

Homöopathie vertreibt Warzen



Egal, ob gewöhnliche Warzen, flache jugendliche Warzen, Dorn-, Dell- oder auch Feigwarzen: Es sind alles gutartige Hautneubildungen, die durch Viren hervorgerufen werden. Dabei sind besonders die Papilloma-Viren bedeutsam, bei denen verschiedene Formen der Warzen unterschieden werden.

Da Warzen vor allem bei Kindern nach einiger Zeit oft spontan abheilen, kann man zunächst abwarten. Wird bei grossem Leidensdruck eine Behandlung gewünscht, sollte sie nicht invasiv sein. Denn Warzen sind, wie oben erwähnt, immer die Folge eines geschwächten Immunsystems und damit systembedingt und nicht einfach lokale Übel. Deshalb macht es wenig Sinn, Warzen einfach lokal zu behandeln. Vielmehr bedarf das Immunsystem einer Stärkung zur aktiven Bekämpfung dieser Virusinfektion.

Vielleicht haben Sie schon die Erfahrung gemacht, dass, nachdem eine Warze lokal behandelt und regelmässig abgetragen oder verätzt wurde, diese an einem anderen Ort wieder neu zum Vorschein kam.

In der klassischen Homöopathie werden Warzen mit einer Konstitutionsbehandlung therapiert, die die individuelle Lebenskraft stärkt und somit das Immunsystem aktiviert. Im Laufe der Behandlung verschwindet sodann

die Warze. Wann dies passiert, ist bei jedem Patienten anders.

Zusätzlich und zu beachten gilt:

- Lassen Sie die Warzen ruhen, und achten Sie darauf, dass tagsüber und nachts die Hände und/oder Füsse warm und trocken sind; feuchte und kalte Füsse sind begünstigende Faktoren für (HP-Viren) Warzen, weil die damit verbundene verminderte Durchblutung kontraproduktiv für das Abwehrsystem ist. Wärme hingegen steigert die Durchblutung und kurbelt damit das Immunsystem an.
- Achtung auch nach dem Schwimmen: Füsse gut abtrocknen, vor allem zwischen den Zehen.
- Täglich frische Kleidung dort, wo die Warzen bedeckt werden.
- Auch täglich frische Frottiertücher und Waschlappen. Nicht innerhalb der Familie teilen.
- Unbedingt mit mind. 60° C waschen.
- Warzen nicht aufkratzen oder daran rumschnippeln, vor allem nicht, wenn sie auch jucken. Sonst breiten sich die Viren durch das Blut der Wunde aus, und es kommt zu einer neuen Warzenbildung an anderer Stelle.

Zur Abheilung gehört auch, dass sich Warzen entzünden können, zu bluten beginnen und auch stark jucken und schmerzen. Es deutet auf den Beginn des Abstossens hin! Auch hier sollte nichts unternommen werden, ausser eine Infektion zu vermeiden. Der Körper stösst die Warze ab, jedes Einschreiten wirkt nur störend.

Desinfizieren Sie einzig die Hautstelle, stochern Sie nicht in der Wunde herum. Decken Sie wenn nötig die Wunde ordentlich ab, ansonsten lassen Sie sie an der Luft.

Petra Bartholet Meier, Naturheilpraktikerin mit eidg. Diplom in Homöopathie, Andelfingen

Der Familienrat erscheint jeden Freitag.
Redaktion: Ursula Buchschacher, Zentrum für Musik und Lernfragen, Berg am Irchel, Roland Spalinger, Andelfinger Zeitung;
Kontakt: familienrat@andelfinger.ch



Viren verursachen Warzen. Bild: zvg

Gratulation zum 80. Geburtstag

Am Samstag, 27. März 2021, feiert Annelies Hilpertshauer aus Gräslikon ihren 80. Geburtstag. Der Flaachtalverein Zürich und am Irchel gratuliert seinem treuen Vereinsmitglied herzlich und wünscht ihm ein schönes Fest. Beste Wünsche begleiten die Jubilarin für gute Gesundheit sowie eine segensreiche und glückliche Zeit im Kreise der Angehörigen, Freunde und Bekannten.

Flaachtalverein Zürich und am Irchel

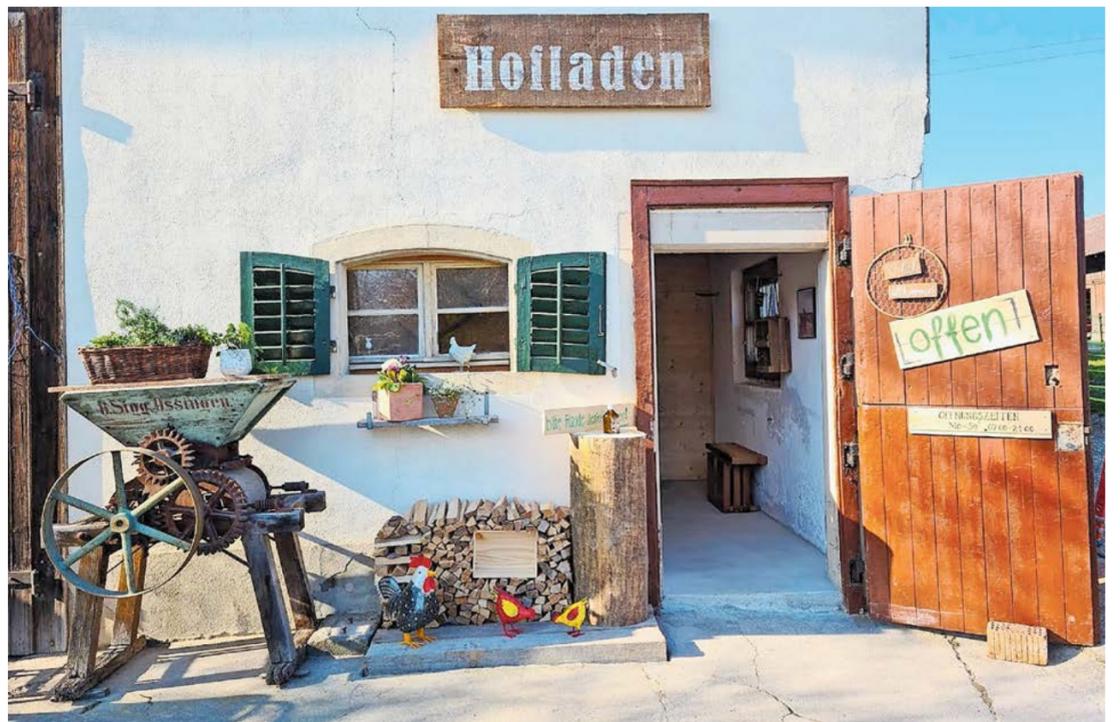
Vom Stall zum Hofladen in Gisenhard

In einem nicht mehr benötigten Stall hat mein Neffe, Fabian Bosshard, seine Geschäftsidee umgesetzt: einen eigenen Hofladen, den er täglich geöffnet hat. Dort verkauft der 23-jährige Landwirt unter anderem Eier aus Freilandhaltung und hofeigenen Süssmost, aber

auch Alpakaprodukte oder schön verzierte Eierbecher. Am Eröffnungstag, dem 13. März 2021, freute er sich über die zahlreichen Kundinnen und Kunden und überraschte diese mit einem kleinen Geschenk. Bei ihm sind alle willkommen, Leute aus der Umgebung,

aber auch vorbeifahrende Autolenker. Er freut sich sehr über seinen neuen Laden und hofft auf viele Besucherinnen und Besucher. Ich wünsche ihm ein gutes Gelingen.

Ernst Bosshard, Wiesendangen



Fabian Bosshard eröffnete Mitte März seinen neuen Hofladen in Gisenhard.

Bild: zvg